

Professionalisierung in der Armee XXI

Autor(en): **Siegenthaler, Urban**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professionalisierung in der Armee XXI

Die Bundesverfassung (BV) und der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz (SIPOL B 2000) sind bindende Grundlagen für die Planung der Armee XXI. In beiden Dokumenten wird das Prinzip der Miliz explizit erwähnt und bestätigt. Artikel 58 der BV: «Die Schweiz hat eine Armee. Diese ist grundsätzlich nach dem Milizprinzip organisiert.» Kapitel 6.2.2. des SIPOL B 2000: «Grundsätzlich nach dem Milizprinzip organisiert, stärkt die Armee den gesellschaftlichen Zusammenhalt.»

Urban Siegenthaler

Das unsterbliche Gerücht «Die streben eine Profiarmee an!»

Die Armee XXI wird *keine Profiarmee* sein. Sondern eine *Milizarmee*, die professionelle Leistungen erbringt! Professionelle Leistung soll durch eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Milizkader und Soldaten in der Rekrutenschule und in den Wiederholungskursen erreicht werden. Voraussetzungen dazu: Die Verlängerung der Grundausbildungszeit (Rekrutenschule) sowie – für das Gros der Armee – die Wiedereinführung des Jahresrhythmus für die Wiederholungskurse. Die gesamte Dienstleistungspflicht soll dabei etwa gleich bleiben. Um die Ausbildung professioneller und effizienter zu gestalten, soll in der Armee XXI die Grundausbildung so weit wie möglich von Berufskadern und Zeitsoldaten vermittelt werden. **Zeitsoldaten** sind Milizoffiziere, -unteroffiziere und -soldaten, die sich der Armee für eine bestimmte Zeit zur Verfügung stellen. Während ihres Einsatzes verfügen sie über einen befristeten Anstellungsvertrag von einem bis mehreren Jahren. So können sich die Milizkader bereits in der Verbandsausbildung in den Rekrutenschulen vermehrt auf die Führung ihrer Formationen (Gr, Zug, Kp, Bat) im Einsatz konzentrieren und deutlich mehr Führungserfahrung sammeln. Durch den vermehrten Einsatz

von Berufs- und Zeitsoldaten in der Ausbildung soll weiter sichergestellt werden, dass die *ausserdienstliche Belastung der Milizkader* abnimmt. Das ist von entscheidender Bedeutung, wenn auch weiterhin die Besten als Kader für die Armee gewonnen werden sollen. Klar ist, dass Milizkader, die Funktionen mit viel Verantwortung übernehmen, auch weiterhin bereit sein müssen, mehr zu leisten. Der Know-how-Transfer von der Miliz in die Armee und umgekehrt muss sichergestellt bleiben.

Im SIPOL B 2000 wird von der Armee XXI gefordert, dass sie im Rahmen der Prävention und der Bewältigung existenzieller Gefahren in der Lage ist, gleichzeitig mehrere subsidiäre Einsätze über längere Zeit durchzuführen. Zur Erfüllung dieser Einsätze ist eine höhere Verfügbarkeit notwendig, die vor allem mit Durchdienern und Zeitsoldaten sichergestellt werden kann. **Durchdiener** sind Angehörige der Miliz, die ihre obligatorische Militärdienstpflicht an einem Stück absolvieren. Diese Art der Dienstleistung wird einem kleinen Teil der Dienstpflichtigen vorenthalten sein.

Militärisches Berufspersonal in der Armee XXI

Mit dem neuen Aufgaben- und Einsatzspektrum der Armee XXI vergrössert sich der Bedarf an militärischem Berufspersonal. Neue Aufgaben werden vor allem in

Einsatzstäben und Einsatzverbänden anfallen. Bundespräsident Ogi legte fest, dass der Gesamtbestand des Berufspersonals von heute 3600 auf 5000 bis maximal 8000 angehoben werden soll. Damit soll eine professionellere Ausbildung sowie in einzelnen Bereichen eine höhere Verfügbarkeit sichergestellt werden. Wenn eine Armee ihre Berufskomponente ausbaut, bedeutet das immer eine Erhöhung der Betriebskosten (Löhne). Mit diesem nach wie vor geringen Bestand an Berufspersonal kann vermieden werden, dass die Betriebskosten der Armee XXI übermässig (auf Kosten der Investitionen) ansteigen.

Heute unterscheiden wir die Berufskategorien Berufsoffiziere (700), Berufsunteroffiziere (1100), Fachlehrer (150), Festungswachtkorps (FWK, 1600) und das Überwachungsgeschwader (UeG, 150). Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere stellen vor allem die Grundausbildung sicher. Dabei werden sie durch Fachlehrer unterstützt. Angehörige des FWK nehmen mit rund 1/3 ihres Gesamtbestandes Sicherungsaufgaben wahr. Knapp 1/3 ist in der Ausbildungsunterstützung der Armee tätig. Die übrigen stellen die Infrastruktur und deren Betrieb sicher.

In der Armee XXI zeichnen sich für das Berufspersonal folgende Berufskategorien ab:

■ **Berufssoldaten** sind Offiziere (zirka 1000) und Unteroffiziere (zirka 1500), die eine vollamtliche Dienstverpflichtung für eine unbefristete Zeit eingehen. Sie sind in den Bereichen Führung, Einsatz und Ausbildung tätig. Zu den Berufssoldaten zählen auch die Angehörigen des UeG und des FWK.

■ **Zeitsoldaten** (zirka 1500): Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die eine vollamtliche Dienstverpflichtung eingehen, aber nur für einige Jahre angestellt werden. Sie sind vor allem als Ausbilder tätig, können aber auch in (subsidiären) Existenzsicherungseinsätzen und/oder in Auslandseinsätzen tätig sein.



Vermittlung der Grundausbildung soweit wie möglich durch Berufskader.



Der Gesamtbestand des Berufspersonals soll 8000 nicht übersteigen.



Die Milizkader sollen in der verlängerten RS vermehrt in der Verbandsausbildung geschult werden.
Fotos: Armeebildendienst

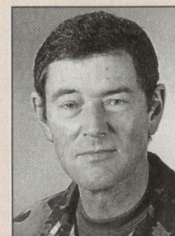
■ **Fachlehrer** (zirka 150): sind zivile Ausbilder, die Angehörige der Armee in bestimmten Fachgebieten unterrichten.

■ **Verwaltungs- und Betriebspersonal:** Zivilpersonal, das in der Regel über einen unbefristeten Anstellungsvertrag verfügt und den militärischen Betrieb sicherstellt, ohne militärische Führungs- und Erziehungsaufgaben zu übernehmen.

Zusammenfassung

Ja zu einer professionelleren Milizarmee – nein zu einer Profiarmee. Durch die Möglichkeit, sich während einer bestimmten Zeit der Armee zur Verfügung zu stellen, kann die Miliz ihren Einfluss wesentlich besser einbringen als heute. Durch eine deutliche Aufstockung der Berufs-

kader sollen die Milizkader und Soldaten in der Grundausbildung effizienter und damit professioneller ausgebildet werden. So wird die Glaubwürdigkeit der Armee erhöht und das Milizprinzip gefestigt. Die Armee XXI schafft die nötigen Voraussetzungen, dass die Milizarmee auch in Zukunft glaubwürdig bleibt. ■



Urban Siegenthaler,
Divisionär,
USC Planung und
Projektleiter A XXI.

Mit Sicherheit ein Erlebnis

Die Sonderschau der Schweizer Armee an der MUBA 2000 in Basel

Morgens auf dem Messeplatz in Basel: Das Zürcher Rekrutenspiel beginnt sein Konzert auf der grossen Freiluftbühne mit dem «Zürcher-Sechseläuten-Marsch». Drinnen, im hinteren Teil der neuen Messehalle, präsentiert die Schweizer Armee auf einer Standfläche von rund 5000 Quadratmetern die grösste Sonderschau der MUBA 2000.

Der Auftritt der Armee wurde lange vorbereitet, vor eineinhalb Jahren begann der Projektleiter, Brigadier Faustus Furrer, Stabschef des Feldarmee Korps 2, zusammen mit Spezialisten aus Generalstab, Heer, Luftwaffe, Gruppe Rüstung, Verwaltung und Privatwirtschaft mit den Planungen. Das Resultat lässt sich sehen: Der gegenwärtige Wandel und Veränderungsprozess der Armee wird dem Messebesucher durch einen professionellen und erfrischenden Auftritt vorgestellt. Highlights der Schau sind die F/A-18 Hornet und der Super-Puma der Luftwaffe, das Container-Camp der Swisscoy, die «Arena» sowie die zahlreichen Simulations- und Computersysteme der modernen Ausbildung in der Armee.

Die beiden «Magnete» der Sonderschau, die F/A-18 und der Super-Puma, dürfen bestaunt und berührt werden, die zahlreichen Angehörigen der Luftwaffe geben bereitwillig und fachkundig Auskunft. Gleich nebenan ist «little Casablanca», der Besucher

kann sich ein Bild machen vom Container-Dorf der Swisscoy im Kosovo, vom Küchenbis zum Wohncontainer ist alles anzuschauen. In der «Arena», der eigens aufgestellten Schau- bühne mit grosser Zuschauertribüne, finden die Modenschau (eine pfiffige und sympathisch-jugendliche Inszenierung!), das Schaukochen, die Hundevorführung, eine Nahkampfdemonstration und Darbietungen des Armeespiels statt. Der jeweilige Höhepunkt ist eine tägliche Podiumsdiskussion zu wechselnden Themen mit «special guests».

An zahlreichen weiteren Ständen erfährt der Besucher zudem Interessantes und Aktuelles über und rund um die Schweizer Armee. Die vielen Frauen und Männer in Uniform geben alle kompetent und freundlich Auskunft.

Ein wahrlich sehr professioneller und gut gemachter Auftritt (auch im Vergleich mit den anderen Attraktionen an der MUBA 2000). Die Armee hinterlässt einen positiven Eindruck, zeigt sich zeitgemäss und in jugendlicher Frische. Übrigens: Das letzte Stück beim Konzert des Zürcher Rekrutenspiels war dann doch noch der «Basler-Marsch».

Frank Weyermann, Basel



Die F/A-18 als «Publikumsmagnet».

Foto: S. Weyermann